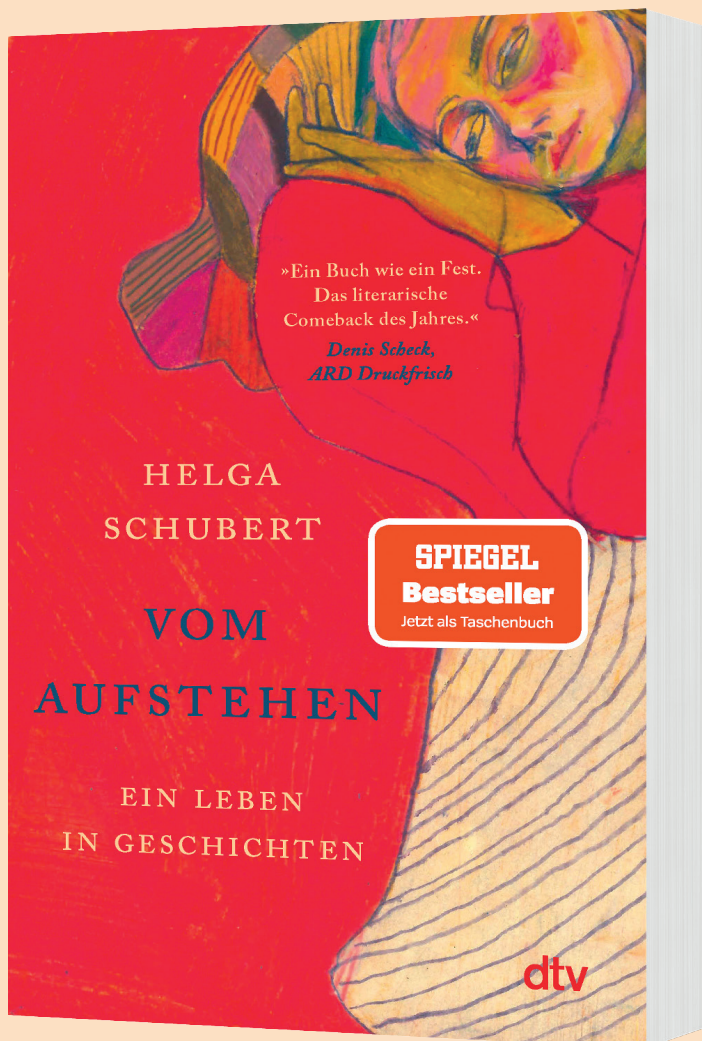


dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit dtv



Helga Schubert
Vom Aufstehen- Ein Leben in Geschichten

Thematik

- Gelebte deutsche Geschichte
- Bedeutung von Orten
Von Beziehungen
Vom Versöhnen
Vom Altsein
Vom Schreiben

Didaktische Schwerpunkte

- Methoden des kooperativen Lernens erproben
- Methoden des kreativen Schreibens einsetzen
- PC und Internet als Arbeitstool bzw. Informationsquelle nutzen

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**
Erarbeitet von: **Margret Datz**

für Klasse

12-13

INHALTSVERZEICHNIS

Lehrerteil	3
<i>L.1 Handlung</i>	3
<i>L.2 Problematik</i>	4
<i>L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen</i>	7
<i>L.4 Fächerübergreifende Aspekte</i>	9
<i>Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau</i>	11
Schülerteil	13
<i>AB 1 Mein erster Eindruck</i>	13
<i>AB 2 Eine Inhaltsangabe</i>	14
<i>AB 3 Erlebte Geschichte</i>	15
<i>AB 4 Deutsche Geschichte</i>	16
<i>AB 5 Aus der Geschichte lernen?</i>	17
<i>AB 6 Orte</i>	18
<i>AB 7 Heimat – ein Ort?</i>	19
<i>AB 8 Meine Heimat</i>	20
<i>AB 9 Muttergefühle</i>	21
<i>AB 10 Verkehrte Welt?</i>	22
<i>AB 11 Eine Wiedergutmachung?</i>	23
<i>AB 12 Ein junger Vater</i>	24
<i>AB 13 Das vierte Gebot</i>	25
<i>AB 14 Vom Versöhnen - persönlich</i>	26
<i>AB 15 Vom Versöhnen – politisch</i>	27
<i>AB 16 Vom Altsein</i>	28
<i>AB 17 Warum schreiben</i>	29
<i>AB 18 Wie schreiben</i>	30
<i>AB 19 Wer schreibt was?</i>	31
<i>AB 20 Eine Rezension</i>	32
Materialien und Medien	33
<i>Internet-Seiten</i>	33
Impressum	35

Lehrerteil

L.1 Handlung

Das Buch ›Vom Aufstehen‹ ist keine Autobiografie im eigentlichen Sinn und kein Roman mit einem Spannungsaufbau, sondern eine Sammlung von kleinen und kleinsten Erzählungen aus dem Leben der Autorin – von der Kindheit bis zum Alter, allerdings nicht in chronologischer Reihenfolge. Damit erhält der Leser/die Leserin gleichzeitig ein Abbild der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Als Kind im Krieg mit der alleinstehenden Mutter (Kriegerwitwe) vor den Bomben zu den Verwandten nach Hinterpommern geflohen, erlebte die Autorin später von dort aus die Flucht vor den Russen. Mutter und Tochter ließen sich in einem Ostberliner Bezirk nieder und bis zu ihrem 50. Lebensjahr war Helga Schuberts Dasein geprägt von der sozialistischen Diktatur. Als Psychotherapeutin und Autorin genoss sie in der DDR durchaus Privilegien, stand aber dem Regime nicht nahe und war in der Kirche engagiert. Als Leser und Leserinnen nehmen wir an der Wendezeit teil sowie an der Wiedervereinigung und an der Freude über die gewonnenen Freiheiten. Spürbar wurden für Helga Schubert allerdings auch die Nachteile dieser Freiheit, die in dem Bericht über Bad Kleinen und die RAF anklingen.

Schuberts Erzählungen beginnen im idyllischen Garten der Großmutter in Greifswald und enden in ihrem früheren Sommerhaus in Mecklenburg, wo sie mit ihrem pflegebedürftigen zweiten Mann den Lebensabend verbringt. Dazwischen liegen viele andere Orte, an denen sie lebte und sich immer wieder neu eingewöhnen musste.

Ihre Beziehung zur Mutter war problematisch. Liebe und Zärtlichkeit hat sie von ihr nie erfahren, auch nicht als Kind. Die Mutter rechnete es sich als ihre größten Verdienste an, sie nicht abgetrieben zu haben, sie auf der Flucht mitgenommen und vor dem Einmarsch der Russen nicht erschossen zu haben. Diese Haltung vertrat sie ganz offen vor der Tochter, die letztendlich ja auch nicht der eigentlich erhoffte Sohn war.

Da, wo andere Mütter Glück und Freude empfinden, kam diese mit Vorwürfen. Auf der einen Seite spürte Schubert deutlich die Ablehnung der Mutter, auf der anderen Seite fühlte sie sich schon als Kind und bis ins Erwachsenenalter hinein verantwortlich für sie, der sie Fahrgeld zuteilte und deren unbeachtete Rechnungen sie später immer wieder beglich. Die emotionale Entfremdung wird besonders deutlich in dem Kapitel über die Wahlverwandtschaften, in dem sie von sich selbst unpersönlich als „die Tochter meiner Mutter“ spricht.

Die Beziehung zwischen der Mutter und der Urenkelin scheint hingegen auf den ersten Blick eine Art Wiedergutmachung zu sein. Für die Urenkelin tat sie alles, wachte über sie, sorgte sich um sie, gab ihr Geld (das die Autorin dann wieder ersetzen musste, weil über die Verhältnisse gelebt wurde!). Allerdings schien sie mit alldem die Urenkelin auf ungesunde Art und Weise an sich zu binden.

Keine Autobiografie im eigentlichen Verständnis

Abbild der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts

Glücksgefühle

Traumatische Beziehung zur Mutter

Verschobene Verantwortung

Klammern an die Urenkelin

Die Autorin wuchs ohne Vater auf, den sie nie richtig kennengelernt hat. Er war aktiv im NS-Studentenbund und wurde bereits Anfang des Krieges von einer Handgranate zerfetzt, als er an der Ostfront ein Partisanennest ausheben sollte. Trotzdem wollte sie um diesen Vater trauern können, was ihr jahrzehntelang in der DDR verwehrt blieb, weil politisch ‚ein heißes Eisen‘.

So sehr sie in ihrem Leben auch gelitten hat, kommt sie doch zu dem Schluss, dass man als erwachsene Frau nicht nachtragend sein sollte. Weder der spießigen Diktatur gegenüber noch der eigenen Mutter, wobei die Versöhnung mit der Mutter wohl am längsten dauerte. Sie, die Psychotherapeutin, brauchte erst ein Gespräch mit einer Pastorin, bis sie ihren Frieden mit der nun schon Siebenundneunzigjährigen machen konnte. Bis dahin hat sie damit gehadert, die Mutter nicht lieben zu können und damit gegen das vierte Gebot zu verstoßen. Erst als sie erfuhr, dass nicht Liebe, sondern Ehrung geboten ist, fühlte sie sich von etwas Schwerem erlöst (S. 193). Außerdem erkannte sie, dass sie trotz aller Entbehrungen und fehlender Mutterliebe das Privileg hatte, mit dem geliebten Mann alt zu werden und stets seine Unterstützung erhielt. „Das alles hat meine Mutter nicht gehabt.“ (S. 208)

Im letzten Kapitel des Buches, für das die Autorin 2020 den Ingeborg Bachmann Preis erhielt, schließt sich der Kreis ihres Lebens: Begonnen hat sie mit den glücklichen Augenblicken des Aufwachens nach dem Mittagsschlaf im Garten der Großmutter (S. 7) und enden kann sie mit dem Ritual des Aufwachens im Alter, das sie herauszögern und genießen kann und das mit den Worten schließt: Alles gut (S. 219).

L.2 Problematik

Die Schwerpunkte, die in der Auseinandersetzung mit dem Buch zu bearbeiten sind, decken sich in etwa mit den in der Handlung umrissenen Begebenheiten bzw. Inhalten.

Gelebte deutsche Geschichte

Durch ihre Geburt im Jahre 1930 erlebt Helga Schubert bewusst die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts und lässt uns in ihren Geschichten daran teilhaben. Ihre persönlichen Erlebnisse regen dazu an, sich objektiv mit Geschichte zu befassen, nicht zuletzt, um die Gefühle der Autorin besser nachvollziehen zu können.

Als Kind erlebt Helga Schubert den 2. Weltkrieg, die Flucht vor den Bomben in den ehemaligen deutschen Ostgebieten und nach dem Krieg die erneute Flucht zurück. Als Jugendliche und Erwachsene ist sie Bürgerin der DDR. Sie gewährt uns einen Einblick in ihre Privilegien als Schriftstellerin, aber auch in das, was sie vermisst, nämlich Freiheit. Als 50-Jährige wird sie Zeugin der Wiedervereinigung und genießt fortan die dadurch gewonnenen Freiheiten, verliert aber nicht aus dem Blick, dass es auch in der BRD negative Strömungen gab (Bad Kleinen – Terrorismus).

Vaterlose Kindheit

**Versöhnungsbereitschaft
entwickeln**

Ingeborg-Bachmann-Preis

**Deutsche Geschichte des
20. Jh. verbunden mit einer
persönlichen Erfahrungsgeschichte**

Bedeutung von Orten

Für die Autorin gibt es eine Reihe von Orten, an denen sie gelebt hat und die für sie wichtig waren: Das Dorf der Verwandten in Groß Tychow (Hinterpommern), der Greifswalder Garten der Großmutter väterlicherseits, die verschiedenen Wohnungen der Mutter, die eheliche Wohnung in einem Berliner Hochhaus und schließlich das mecklenburgische Haus, in dem sie mit ihrem Mann den Lebensabend verbringt. Sie hat kein eigentliches Elternhaus, was sie überlegen lässt, ob sie überhaupt eine Heimat hat. Uns als Leser*innen stellt sich damit die Frage: Was macht Heimat aus? Ist es ein Ort, ein Gefühl, eine Lebensart? Verbundenheit mit Menschen, die uns wichtig sind?

Beziehungen

Helga Schubert wird von der Mutter als Belastung abgelehnt, aber auch, weil sie nicht wenigstens ein Junge war. Unterschwellige Ablehnung ist an sich schon eine traumatische Erfahrung. In diesem Fall kommt verstärkend hinzu, dass die Mutter ihre Gefühle der Tochter gegenüber offen ausspricht. „*Wenn du doch damals nach der Flucht gestorben wärst.*“ (S. 150) Die Mutter zeigt der Tochter immerwährend ihre Ablehnung, verlässt sich aber bis zu ihrem Tod darauf, dass diese ihr die unangenehmen Seiten des Lebens abnimmt. Schon als Kind teilt Schubert der Mutter Fahrgeld zu und kümmert sich um die sterbende Großmutter. Die Rollen scheinen vertauscht, nicht die Mutter sorgt sich um das Kind, sondern das Kind um die Mutter und zwar ein Leben lang.

Einfach wäre es gewesen, der Mutter Liebesfähigkeit überhaupt abzusprechen, aber in Bezug auf die Urenkelin scheint das nicht der Fall zu sein. Hier ist sogar eine übertriebene Leidenschaft zu verzeichnen, was die Qualität dieser Gefühle, die eigentlich auf Kosten anderer ausgelebt werden, infrage stellt. Was anfangs als Wiedergutmachung erscheint, stellt sich nämlich als weitere Belastung der Autorin heraus.

Der unbekannte Vater

Den Vater, der im Krieg fiel, als sie gerade einmal ein Jahr alt war, hat sie nie bewusst kennengelernt. Ein Leben lang hat sie um ihn getrauert und sich nach ihm gesehnt. Verstärkt wurde diese Sehnsucht dadurch, dass die Mutter nicht viel über ihn sprach. Was macht es mit einem Menschen, den Vater nicht zu kennen und lebenslange Sehnsucht zu verspüren und offiziell nicht einmal trauern zu dürfen, weil das Gedenken an die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges in der DDR verpönt war?

Versöhnung

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Gedanke der Versöhnung im persönlichen wie im politischen Bereich. Helga Schubert leidet zwar ein Leben lang unter ihrer Mutter, findet aber einen Weg der Aussöhnung.

Allerdings erkennt die Autorin erst im Alter die Wahrheit über ihre Mutter, die sie zur Vergebung bereit macht. Was sie selbst an Liebe, Geborgenheit und Glück durch ihren Mann erlebt hat, hat die Mutter nie erfahren. Es wird deutlich, dass zu einer Versöhnung mehr gehört, als über traumatische Erfahrungen den Mantel des Vergessens zu decken.

**Orte, Stätten
der Erinnerung**

Beziehungen Problemfeld:

Mutter-Tochter-Beziehung

Großmutter – Enkelin

**Lebenslange Trauer
um den unbekanntem Vater**

Nicht trauern dürfen ...

Persönliche Versöhnung

Die nicht stattgefundene politische Versöhnung des DDR-Regimes mit den Westmächten hat Auswirkungen auf das persönliche Leben der Autorin, denn dadurch wird auch die offene Auseinandersetzung mit einem Teil ihrer Herkunft verhindert. Es ist verpönt, die Gefallenen des 2. Weltkrieges zu erwähnen, weshalb sie nur heimlich trauern darf, was ihre Sehnsucht nur verstärkt. Erst nach der Wiedervereinigung fühlt sie sich befreit, dem „symbolischen Händereichen über die Gräber hinweg“ (S. 18) zugehörig.

Wenn man sich klar macht, was zu einer wirklichen Versöhnung – auch auf politischem Gebiet – gehört, versteht man, warum die Autorin so viel Zeit brauchte und es für das System der DDR keine Versöhnungsbereitschaft geben konnte.

Altsein

Das Thema Altsein ist für die meisten Leserinnen und Leser ein noch weit entferntes, vielleicht ist es sogar auch mit Ängsten behaftet. Ein Gedanke also, mit dem man sich wegen eben dieser Ängste nicht gerne befassen möchte.

Ganz bewusst unterscheidet die Autorin zwischen „alt werden“ und „alt sein“. Während das Altwerden eher mit negativen Gefühlen belegt werden kann (allmähliches Abnehmen der körperlichen Kraft, Krankheiten, Schwäche, Einsamkeit), ist das „Altsein“ für sie das pure Glück, das sie in sich trägt. *„Denn ich habe mir in meinem langen Leben alles einverleibt, was ich wollte an Liebe, Wärme, Bildern, Erinnerungen, Fantasien, Sonaten. Es ist alles in diesem Moment in mir ... Das ist nämlich mein Schatz. Mein unveräußerlicher.“* (S. 170)

Wer sollte sich da noch vor dem Alter fürchten?

Vom Schreiben

Die Autorin denkt über ihre Motive des Schreibens nach, das für sie verdichtete Wirklichkeit ist. Sie will etwas aus ihrem Leben herausheben, es von außen betrachten und ihren Leserinnen und Lesern als Geschenk anbieten. Das müssen nicht unbedingt große oder überwältigende Dinge sein, denn ihrer Ansicht nach sind auch im Kleinsten die Gesetze des Lebens erkennbar (S. 129). Sie legt das Leben unters Mikroskop oder vor einen Spiegel und erfährt erst während des Schreibens, wie die Dinge eigentlich sind, indem sie sich auf eine Sicht einlässt.

Dass es auch andere Beweggründe zum Schreiben geben kann, gilt es hier zu untersuchen.

Aber auch der Schreibstil der Autorin ist es wert, näher betrachtet zu werden. Es gelingt ihr, bewegende persönliche Ereignisse ohne Pathos zu erzählen und ohne Anklage von traumatischen Erfahrungen zu berichten. Für ihr Leben in der DDR hat sie ein großes Maß an Ironie übrig, die viele politische Entscheidungen des Regimes ad absurdum stellt.

Politische Versöhnung

Versöhnung mit der DDR?

**„alt werden“ und „alt sein“
– ein Gegensatz?**

Dankbarkeit

**Schreiben als verdichtete
Wirklichkeit**

Ironie

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

›Vom Aufstehen‹ eignet sich in besonderem Maße für die Oberstufe. Die Schülerinnen und Schüler erleben über die Erzählungen der Autorin subjektiv gefärbte deutsche Geschichte, was dazu anregt, sich objektiv mit dem Thema zu befassen, wie es die Rahmenpläne der gymnasialen Oberstufe der einzelnen Bundesländer fordern. Aufgeführt werden hier als Beispiel die Pläne des Landes Brandenburg: ›Die moderne Welt und ihre Krisen: Demokratie und Diktatur‹ (S. 24). ›Die bipolare Welt nach 1945‹ (S. 26). ›Konflikt und Konfliktlösung im Kontext des Ost-West-Gegensatzes‹ (S. 27).

Die Handlungsmuster einzelner Personen bieten Identifikations- und Orientierungsangebote ebenso wie die Möglichkeit, dargestelltes Verhalten zu analysieren, es zu überdenken und in Frage zu stellen. Die Schülerinnen und Schüler werden sich z. B. eher mit der Autorin identifizieren können als mit ihrer Mutter. Während Schuberts Einstellung, die trotz der Missachtung durch die Mutter ihr Leben lang für diese sorgt und ihre Probleme löst, Anlass zur Bewunderung gibt, wird man für die andere Seite Unverständnis empfinden.

Was hier auf keinen Fall geschehen sollte, ist eine Verurteilung der Mutter oder eine genaue Analyse dessen, was fehlende Mutterliebe in der Autorin bewirkt haben könnte (Posttraumatische Belastungsstörung o. Ä.). Denn es handelt sich um biografische Texte einer lebenden Person, deren Psyche zu analysieren uns nicht zusteht.

Die nachfolgenden Arbeitsblätter verstehen sich von daher als Angebot und müssen nicht zwingend alle bearbeitet werden. Es liegt in der Verantwortung der Lehrkraft, welche Aspekte mit welcher Intensität behandelt und vielleicht im Fachunterricht vertieft werden können. Im Fachunterricht könnte man z. B. näher auf die Auswirkungen fehlender elterlicher Zuwendung und sogar Ablehnung eingehen ohne einen direkten Bezug auf das Leben der Autorin herzustellen.

Kooperatives Lernen

Besonderer Wert wird auf Methoden des kooperativen Lernens gelegt, die es u. a. ermöglichen, arbeitsteilig vorzugehen (z. B. Expertengruppen) und anschließend Wissen zu bündeln. So können die Schülerinnen und Schüler von den verschiedenen Interessen und Fähigkeiten der jeweils anderen profitieren.

Die Diskussion bestimmter Fragestellungen in der Gruppe erweitert den Blickwinkel der/des Einzelnen, eigene Positionen können überdacht, korrigiert, aber auch bestätigt werden.

Hier kommen auch Messenger-Dienste wie WhatsApp oder Telegram ins Spiel, die privat unter Jugendlichen ständig zur Kommunikation genutzt werden. Sie sorgen für schnelle und lautlose Kommunikationswege zur Gruppenbildung und für anschließende Verständigung im Gruppenchat.

Oberstufenlektüre

**Handlungsmuster
als Identifikations- und
Orientierungsangebote**

**Auswahl
der Schwerpunktthemen**

Arbeitsteiliges Vorgehen

Gruppen-/Partnerarbeit




Messenger-Dienste

Kooperatives Lernen wirkt sich nicht nur auf die unmittelbaren Ergebnisse im Deutschunterricht aus, sondern stärkt auch demokratische bzw. soziale Kompetenzen: miteinander diskutieren, einander zuhören, andere Meinungen gelten lassen, sich einigen.

Die einzelnen Methoden werden jeweils auf den Arbeitsblättern beschrieben, so dass die Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer selbstständig damit zurechtkommen und nur im Notfall oder zur Festlegung von Zeitgrenzen die Hilfe der Lehrkraft benötigen.

Selbstverständlich gehört die Einzelarbeit mit zu den angewendeten Sozialformen, und zwar dort, wo es darum geht, persönliche Eindrücke wiederzugeben und eigene Erfahrungen zu vermitteln.

Die unterschiedlichen Sozialformen sind durch folgende Symbole gekennzeichnet:

Einzelarbeit (EA)	Partnerarbeit (PA)	Gruppenarbeit oder Plenum (GA)
		

Kreatives Schreiben

Es werden nicht nur die Beweggründe des Schreibens der Autorin und ihr Stil untersucht, die Schülerinnen und Schüler selbst werden über verschiedene Arbeitsaufträge zum Schreiben angeregt, was das Einüben unterschiedlicher Schreibstile erfordert.

In der Inhaltsangabe (**AB 2**), der Erörterung (**AB 9**), dem Essay (**AB 13**) und der Rezension (**AB 20**) geht es vor allem um die sachliche Auseinandersetzung mit einem Problem, während der innere Monolog (**AB 10**), der persönliche Brief (**AB 12**) und das Streitgespräch (**AB 12**) emotional geprägt sind.

Digitale Medien

Die meisten Jugendlichen verfügen über ein internetfähiges Smartphone, ein Tablet oder einen PC, mit denen sie versiert umgehen. Sie nutzen die Geräte nicht nur zur Nachrichtenübermittlung und zur Recherche im Netz, sondern verfügen meist auch über eine Reihe von Programmen, mit denen sie kreativ arbeiten können. Im privaten Bereich werden diese Medien mit Vorliebe genutzt.

Im Zuge der Digitalisierung der Schule und den leider schlechten Erfahrungen im Laufe der Corona-Lockdowns 2020/2021 ist es daher nicht nur legitim, sondern sogar erforderlich, diese Medien in die Aufgabenstellung einzubeziehen. Zumindest sollte die Möglichkeit dazu geboten werden.

Anleitungen

Einzelarbeit

Sozialformen

Kreatives Schreiben

Internet
als Informationsquelle

Vielfältige Mediennutzung

Aus diesem Grund sind bei den Info-Tipps vermehrt Internetseiten angegeben, die zur Recherche verwendet werden können. Es handelt sich dabei allerdings meist um Vorschläge. Selbstverständlich können andere Informationsquellen im Netz oder in Büchern und Zeitschriften genutzt werden. Es ist zu beachten, dass Internetadressen manchmal geändert oder Inhalte ganz aus dem Netz genommen werden. In solchen Fällen ist den Schülerinnen und Schülern zu raten, die Thematik in eine Suchmaschine einzugeben und Ersatz zu finden, was aber im Vorfeld auch die Lehrkraft übernehmen kann.

Außerdem können Ergebnisse mit der Diagrammfunktion von Word oder anderer Office-Programme visualisiert werden (**AB 7**), aber auch durch eine PowerPoint-Präsentation oder einen Video-Clip wiedergegeben werden.

Der Einsatz von unter Jugendlichen beliebten sozialen Medien ist durchaus als Anreiz zu betrachten, sich mit Literatur auseinanderzusetzen.

Einstieg

Als Einstieg in das Thema wird vorgeschlagen, im Plenum eine PPP zu zeigen, in der das Buchcover und ein Steckbrief der Autorin zu sehen sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben weder das Buch noch den Klappentext gelesen und sollen anhand der vorgegebenen Informationen vermuten, was sie beim Lesen erwartet. Diese Erwartungen werden stichwortartig festgehalten und am Ende des Projektes mit den tatsächlichen Erfahrungen verglichen und beurteilt.

Um effektives Arbeiten zu gewährleisten, sollten die Schülerinnen und Schüler angehalten werden, sich beim Lesen zu den Themen der Arbeitsblätter Stichpunkte und Seitenzahlen zu notieren.

L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Ausgehend vom Inhalt des Buches bieten sich verschiedene fächerübergreifende Aspekte an, die auch von den entsprechenden Fachkollegen während der Projektarbeit übernommen werden können. Hier lassen sich entweder Aspekte vertiefen oder Teile des Projekts durchführen:

Deutschunterricht

- **AB 2:** Eine Inhaltsangabe schreiben
- **AB 9:** Eine Erörterung verfassen
- **AB 10:** Einen inneren Monolog verfassen
- **AB 13:** Einen Essay schreiben
- **AB 17:** Eine Mindmap erstellen
- **AB 18:** Textpassagen umschreiben/einen Perspektivwechsel vornehmen
- **AB 19:** Wirkung von Buchtiteln untersuchen
- **AB 20:** Eine Rezension schreiben

Visualisierung

Präsentationsformen

Einstiegsimpuls

**Stichpunkte
und Seitenzahlen**

Deutschunterricht

Geschichte

- **AB 4:** Deutsche Ostgebiete, Krieg, Flucht
- **AB 4:** Leben in der DDR
- **AB 4:** Wiedervereinigung
- **AB 4:** Leben in der (neuen) BRD
- **AB 12:** Geschichte des Volkstrauertags
- **AB 15** Politische Konfliktlösung/Friedenskonferenzen

Psychologie

- **AB 5:** Aus der Geschichte lernen?
- **AB 7:** Was bedeutet Heimat?
- Weiterarbeit an Auswirkungen traumatischer Erfahrungen

Pädagogik

- **AB 10:** Erwachsenen-Kind-Beziehung untersuchen
- **AB 11:** Verhältnis der Generationen reflektieren

Computer/Medien

- **AB 7:** Meinungsumfrage/Diagramme erstellen
- **AB 8:** PPP oder Video-Clip erstellen
- **AB 8:** Messenger-Dienste nutzen

Religion/Philosophie

- **AB 12:** Trauer und Trauerbewältigung
- **AB 13:** Das 4. Gebot, Erweiterung auf die folgenden Gebote möglich
- **AB 14, AB 15:** Vom Versöhnen

Geschichte

Psychologie

Pädagogik

Computer/Medien

Religion/Philosophie

Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen - Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden 	„Wählen Sie eine Partnerin/einen Partner und vergleichen Sie Ihre Leseerfahrungen ...“	①	EA, PA, PL	15
Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Wesentliche Elemente eines Textes erfassen 	Eine Inhaltsangabe verfassen	②	EA	16
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Texte gezielt nach bestimmten Informationen überprüfen - Bezüge zur deutschen Geschichte herstellen 	„... erstellen Sie gemeinsam eine Zeitleiste der geschichtlich relevanten Ereignisse/Orte im Leben der Autorin.“	③	GA, PL	17
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Medien gezielt Informationen entnehmen 	„Überlegen Sie in der Gruppe gemeinsam, welches Material Sie brauchen und welche Informationsquellen Sie nutzen möchten.“	③	GA, PL	18
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Inhalte eines Textes kritisch hinterfragen. 	„Entwickeln Sie dazu ein Streitgespräch.“	②	PA, PL	19
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Texte gezielt nach Erinnerungs-orten durchsuchen. 	„Stellen Sie anschließend Ihre Überlegungen grafisch dar ...“	②	EA, PA, PL	20
Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Auseinandersetzung mit dem Begriff ‚Heimat‘ vornehmen. 	„Fertigen Sie dazu einen Fragebogen an ...“ „Dokumentieren Sie Ihr Gruppenergebnis als Grafik.“	②	EA, GA, PL	21
Produktionsorientiertes Schreiben /Darstellung- formen	<ul style="list-style-type: none"> - Das Verständnis von ‚Heimat‘ bei Helga Schubert erläutern. - Das Verhalten einer Figur erklären und Aussagen am Text belegen. 	„Wählen Sie eine geeignete Darstellungsform für Ihre Ansicht.“ „Belegen Sie Ihre Meinung am Text.“	③	EA, GA	22
Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - eine Erörterung vornehmen - eigene Deutungen entwickeln 	„Erörtern Sie, ob Mutterliebe immer totale Selbstaufgabe sein muss ...“	③	EA, GA, PL	23
Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Das Mutter-Tochter-Verhältnis an Beispielen belegen. - Einen inneren Monolog verfassen - Verhalten einer Figur beurteilen 	„Verfassen Sie einen inneren Monolog der Autorin, indem Sie das Verhältnis zur Mutter beleuchten.“ „Diskutieren Sie diese Aussage mit einer Partnerin/einem Partner ...“	③ ③	EA PA	24
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Verhalten einer Figur erklären und die eigene Meinung visualisieren. 	„Diskutieren Sie in einer Fish-Bowl-Runde, ob das enge Verhältnis zur Urenkelin als eine Art Wiedergutmachung gewertet werden könnte.“ „Markieren Sie Ihre Position auf der nachfolgenden Skala ...“	②	EA, PL	25

Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Hinweise über den Vater stichwortartig zusammentragen - Einen Brief schreiben und dabei Informationen aus dem Text einbeziehen 	<p>„... verfassen Sie einen Brief an den unbekanntem Vater.“</p> <p>②</p>	EA, PA, PL	26
Szenische Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> - Gedanken zu zentralen Inhalten als Streitgespräch vorführen 	<p>„Bereiten Sie ein Streitgespräch zu folgenden Positionen vor ...“</p>	PL	
Produktionsorientiertes Schreiben	<ul style="list-style-type: none"> - Zu Auslegungen des 4. Gebotes recherchieren - Reaktion eines Handelnden verstehen und begründen - Die eigene Position dazu reflektieren 	<p>„Notieren Sie die Textstelle, die den Standpunkt der Pfarrerin zum 4. Gebot zeigt.“</p> <p>②</p> <p>„Hat die Autorin das 4. Gebot erfüllt oder nicht? Setzen Sie sich in einem Essay kritisch mit dieser Fragestellung auseinander.“</p> <p>③</p>	EA, PA, PL	27
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Den Begriff ‚Versöhnung‘ definieren und Fremdtex te miteinbeziehen - eigene Deutungen entwickeln 	<p>„Entwerfen Sie ein Szenario, was hätte sein können, wenn sie diesen Schritt früher gegangen wäre.“</p> <p>③</p>	EA, PA	28
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Versöhnung aus politischer Perspektive einschätzen - Medien gezielt Informationen zu politischen Themen entnehmen - Erworbenes Wissen weiterverarbeiten und anwenden 	<p>„Jede Gruppe bearbeitet eines der vier Themen. Als Informationsquellen können die vorgeschlagenen Internetseiten dienen, aber auch andere oder Geschichtsbücher und Lexika.“</p> <p>Erarbeiten Sie auf der Basis Ihres Expertenwissens ... eine Erklärung nach einer Versöhnungskonferenz.“</p> <p>②</p>	GA, PL	29
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Über das Thema ‚Altsein‘ allein und in der Gruppe nachdenken - Aussagen am Text belegen 	<p>„Belegen Sie Ihre Meinung mit einer entsprechenden Textstelle.“</p> <p>①</p>	EA, GA, PA	30
Umgang mit Texten und Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Über die Intention zum Thema ‚Schreiben‘ nachdenken - Aussagen der Autorin auf die allgemeine Lebenswelt übertragen und vergleichen 	<p>„... diskutieren Sie, ob die Haltung der Autorin richtungsweisend für alle Schreibenden sein muss.“</p> <p>②</p>	GA, EA	31
Reflexion über Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Sprachliche Merkmale unterscheiden - Wirkung von Perspektiven erkennen 	<p>„Tauschen Sie Ihren Text mit einer Partnerin/einem Partner und schreiben Sie diesen erneut aus der Perspektive des neutralen Erzählers. Was bewirkt dies in Ihnen ...?“</p> <p>②</p>	GA, EA	32
Reflexion über Sprache	<ul style="list-style-type: none"> - Textformen unterscheiden 	<p>„Welcher Textform ordnen Sie Helga Schuberts Buch zu?“</p> <p>①</p>	EA	33
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> - Bewertungsergebnisse zum Buch im Netz recherchieren - Informationen über einen Text weitergeben 	<p>„Schreiben Sie eine eigene Rezension.“</p> <p>③</p>	EA, GA, PL	34

Schülerteil

AB 1 Mein erster Eindruck



Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie mit dem Lesen fertig waren?
Notieren Sie spontan Ihre Gedanken und Gefühle zu dem Buch/zur Autorin (Stichworte genügen).



Wählen Sie eine Partnerin/einen Partner und vergleichen Sie Ihre Leseerfahrungen.
Gibt es Gemeinsamkeiten, Unterschiede?

- Lesen Sie die vier Zitate auf dem Umschlag (ARD, taz, ZDF und Spiegel) und diskutieren Sie mit Ihrer Partnerin/Ihrem Partner, welcher Aussage Sie am ehesten zustimmen können. Begründen Sie Ihre Entscheidung mit kurzen Worten.

- Möglicherweise können Sie keiner dieser Aussagen zustimmen. Erläutern Sie in diesem Fall die Gründe dafür.



Tragen Sie jeweils den Hauptgrund in einer Blitzlichtrunde vor.

AB 3 Erlebte Geschichte

Das Buch „Vom Aufstehen“ ist keine Autobiografie im eigentlichen Sinne, sondern eine Sammlung von kleinen und kleinsten Erzählungen aus dem Leben der Autorin Helga Schubert von der Kindheit bis zum Alter. Damit erhalten Sie gleichzeitig ein Abbild der deutschen Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts.

Pommern:
(Vorpommern,
Hinterpommern,
Sudetengau),
Krieg, Flucht,
Leben in der DDR,
Wiedervereinigung,
freie Wahlen, Spargel,
Bad Kleinen, ...



Wählen Sie eine Partnerin/einen Partner und erstellen Sie gemeinsam eine Zeitleiste der geschichtlich relevanten Ereignisse/Orte im Leben der Autorin. Informieren Sie sich in Lexika, Geschichtsbüchern oder im Internet. Die Stichworte rechts dienen als Anhaltspunkte.

- Verknüpfen Sie die objektiven geschichtlichen Ereignisse/Orte mit subjektiven Erlebnissen der Autorin.

Geschichtliche Ereignisse/Orte	Leben der Autorin



Stimmen Sie die Ergebnisse im Plenum ab und einigen Sie sich auf die geschichtlichen Eckpunkte.

Info-Tipps: https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland_im_20._Jahrhundert,
siehe u. a. auch S. 91-105

AB 4 Deutsche Geschichte



Befassen Sie sich eingehender mit den Abschnitten der deutschen Geschichte, die im Leben der Autorin eine Rolle spielen.

Bilden Sie vier Gruppen zu den im Kasten rechts aufgeführten Teilaspekten. Informieren Sie sich in Geschichtsbüchern, Lexika oder im Internet.

Gruppenbildung durch Themenecken

Ablauf: In 4 Ecken des Raumes stehen entsprechend 4 Themen auf Plakaten (Flipcharts) sichtbar als Wahlmöglichkeiten für die TN zur Verfügung.

Aufgabe der TN ist es zunächst, sich zum Plakat ihrer Wahl zu stellen. Die Lehrperson sieht, ob alle Themen besetzt sind und entscheidet, ob noch umsortiert werden muss. Dies kann notwendig werden, wenn z. B. eine Gruppe deutlich zu groß ist oder nicht alle Themen besetzt sind.

Daher ist es vorteilhaft, wenn die TN gleich zu Beginn darauf achten, sich gleichmäßig auf die Themen zu verteilen. Trotzdem soll jede/r danach auswählen, welches Thema sie/ihn besonders interessiert oder bei welchem sie/er vermutlich möglichst viel beisteuern kann.

Gruppe 1

Deutsche Ostgebiete,
Krieg, Flucht

Gruppe 2

Leben in der DDR, Zwänge

Gruppe 3

Wiedervereinigung

Gruppe 4

Leben in der neuen BRD:
neue Freiheiten, RAF

- Überlegen Sie in der Gruppe gemeinsam, welches Material Sie brauchen und welche Informationsquellen Sie nutzen möchten.
- Visualisieren Sie Ihr Gruppenergebnis über eine Powerpoint-Präsentation oder über ein Plakat und stellen Sie es im Plenum vor.
- Evaluieren Sie zum Schluss im Plenum die Arbeit der einzelnen Gruppen.

AB 5 Aus der Geschichte lernen?

„Denn immer müssen sich die Jungen in Deutschland den Irrsinn ihrer Eltern und Großeltern in Museen und Gedenkstätten ansehen und sollen daraus für sich etwas lernen, für ihre eigene Urteilskraft, ihre Lebensbewältigung, ihr Verständnis, ihre Toleranz, ihre Wertvorstellungen.“ (S. 104)

In dieser Aussage der Autorin schwingt leise Kritik mit. Die Jungen sollen aus den Fehlern der Alten lernen, statt eigene Wege zu finden oder die Fehler ggf. zu wiederholen. Kann man aus der Geschichte lernen? Ist es sinnvoll oder sollte jede Generation ihre eigenen Fehler machen?



Die folgenden Zitate geben zwei unterschiedliche Meinungen zu der Frage wieder, ob man aus der Geschichte lernen kann. Suchen Sie eine/n Partner/in und entwickeln Sie dazu ein Streitgespräch.

„Wer einige tausend Jahre Menschheitsgeschichte halbwegs überblickt, der ist mehr als alle anderen vor jener wuschelköpfigen Aufgeregtheit sicher, von der sich mancher Zeitgenosse so leicht und immer wieder erfassen lässt. Geschichtliches Wissen ist stets die Quelle jener Gelassenheit, die die erste Voraussetzung für wirklich rationale politische Analysen und für rationales politisches Handeln sein sollte.“

(Bundespräsident Roman Herzog vor dem 41. Deutschen Historikertag am 17. September 1996 in München)

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/kann-man-aus-der-geschichte-lernenrede-des-bundespraesidenten-in-muenchen-805406>

„Geschichte ereignet sich. Ein Ereignis zeichnet sich dadurch aus, dass es passiert., dass es in aller Regel nicht zu erwarten ist. Wir mögen so viele Blicke auf vergangene Ereignisse werfen, wie wir mögen, das erhöht keineswegs die Wahrscheinlichkeit, dass wir Ereignisse, die gerade im Kommen oder im Gang sind, besser erkennen oder entschlüsseln können.“

(Thomas Schmid, 16. Juli 1915, Welt-Blog)

<https://schmid.welt.de/2015/07/16/kann-man-aus-der-geschichte-lernen/>



Fazit als Blitzlicht im Plenum: _____

AB 6 Orte



Im Leben der Autorin gibt es eine Reihe von Orten, an denen sich ihr Leben abgespielt hat und die für sie erwähnenswert sind.

Notieren Sie diese Orte.

Info-Tipp

z. B. auf den
Seiten 7, 21, 63,
75, 93, 96, 97,
102, 103, 105,
119



Wählen Sie eine Partnerin/einen Partner.

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und ergänzen Sie sie gegebenenfalls.

- Überlegen Sie anschließend gemeinsam, welche Gedanken, Erinnerungen, Gefühle für die Autorin jeweils mit diesen Orten verbunden sind.

Think

Pair

Share

Ort	Bedeutung

- Stellen Sie anschließend Ihre Überlegungen grafisch dar, so dass die Beziehung zwischen dem ersten und letzten Ort sichtbar wird.



Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Plenum. Diskutieren Sie Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede.

AB 7 Heimat – ein Ort?



Was ist Heimat? Unterscheiden Sie zwischen der objektiven Definition und der Interpretation des Begriffes.

Informieren Sie sich z.B. im Duden oder im Internet.

Info-Tipp

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/projekt-integration/134586/info-03-05-was-ist-heimat-definitionen/>

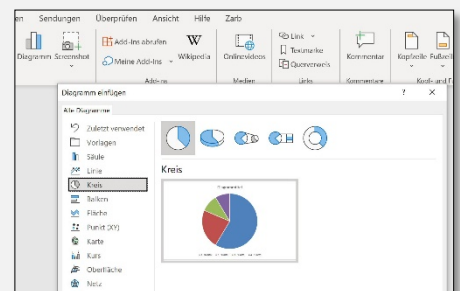
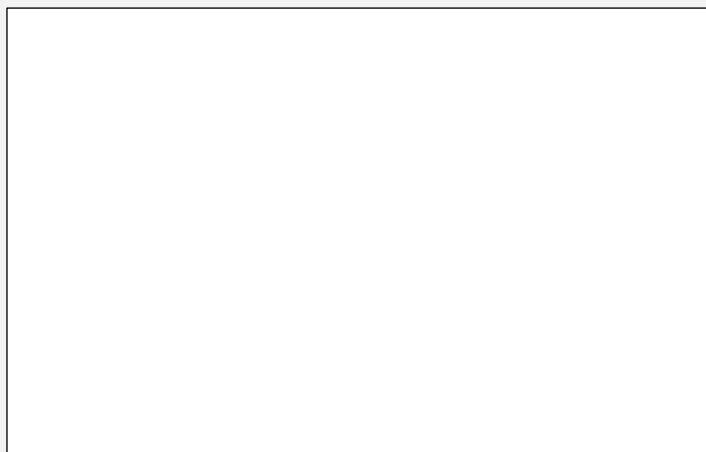


Wo ist Heimat? Ist Heimat ein Ort? Ein Gefühl? Eine Haltung? Finden Sie sich in Dreier-/Vierergruppen zusammen und starten Sie eine Umfrage im Verwandten- und Bekanntenkreis, idealerweise auch bei Passanten auf der Straße, zum Thema „Was ist Heimat?“. Fertigen Sie dazu einen Fragenbogen an, der aus Gründen der Vergleichbarkeit die nebenstehenden Begriffe enthalten sollte. Bei der Befragung können Sie arbeitsteilig vorgehen, um einen größeren Radius zu erreichen.

Schnelle Gruppenbildung durch Abzählen.

Ort
Gefühl
Haltung
Sprache
Geruch
Natur
Kultur
Sonstiges

- Dokumentieren Sie Ihr Gruppenergebnis als Grafik. Nutzen Sie dabei die Diagrammfunktion von WORD oder eines anderen Programms.



- Vergleichen Sie die Diagramme im Plenum. Welche Aussage hat die meisten Stimmen?

AB 9 Muttergefühle

„Da sagte meine Mutter nach einem Vierteljahr zu ihrer Tochter, die noch stillte, ganz ruhig:
Wenn du doch damals nach der Flucht gestorben wärst.“ (S. 150)



Schließen Sie die Augen und denken Sie über diese Aussage der Mutter nach.
Notieren Sie **drei** Adjektive, die Ihnen spontan dazu einfallen.

- Einigen Sie sich im **Schneeballverfahren** (s. rechts) in jeder Runde auf drei Wörter und notieren Sie zum Schluss die übriggebliebenen.

- Lesen Sie noch einmal das Kapitel „Eine Wahlverwandtschaft“ und erläutern Sie die möglichen Beweggründe der Mutter für diese Haltung. Belegen Sie Ihre Meinung am Text.
- Informieren Sie sich, was Mutterliebe bedeutet (z. B. unter: <https://xn--generationen-gesprch-szb.de/was-heisst-schon-mutterliebe/>)
- Erörtern Sie, ob Mutterliebe immer totale Selbstaufgabe bedeuten muss oder ob es einen gesunden Kompromiss zwischen „Übermutter“ und „Rabenmutter“ geben kann.
- Die eigene Mutterschaft der Autorin bleibt weitestgehend im Dunkeln. Sie erwähnt ihren Sohn nur kurz und eher unpersönlich. Welchen Grund könnte es dafür nach Ihrer Meinung geben?

Ich glaube, dass _____

Schneeballverfahren



1. Einzelarbeit

Die Schülerinnen und Schüler sollen eine **feste Anzahl von Antworten** finden. Zunächst überlegt jeder für sich und notiert die Ergebnisse.



2. Partnerarbeit

Jetzt schließt man sich **zu Paaren** zusammen, z. B. die Sitznachbarinnen/nachbarn. Nachdem sie die eigenen Ergebnisse vorgestellt haben, diskutieren und notieren sie, welche Punkte sie in die nächste Runde mitnehmen möchten.



3. Gruppenarbeit

Nun bilden je zwei Teams **Viererguppen**. Die Teams stellen gegenseitig ihre Resultate vor und einigen sich dann, welche davon im Plenum vorgestellt werden sollen.



4. Präsentation

Abschließend **Präsentation der Gruppenergebnisse**.


Info-Tipp: Erörterung:

<https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-9-10/schreiben/eroertern/die-dialektische-eroerterung/>

AB 10 Verkehrte Welt?

*„Einmal, ... wollte meine Mutter wieder etwas Geld borgen ... Als ihre Tochter zum ersten Mal ablehnte und sagte, dass es schön wäre, wenn meine Mutter endlich erwachsen werden könnte und mit dem auskommt, was sie verdient ... sprach meine Mutter zur Strafe ein Vierteljahr nicht mit ihrer Tochter.“
(S. 149/150)*

Das Verhältnis zwischen Mutter und Tochter bleibt ein Leben lang problematisch. Die Mutter scheint das Kind, die Tochter, die Erwachsene zu sein. Kinder brauchen die Erwachsenen auf dem Weg ins Leben. Sie brauchen ihre Anleitung, Ermutigung, Liebe und Zärtlichkeit sowie rückhaltloses Vertrauen, vor allem in der Familie.

 Suchen Sie weitere Beispiele aus dem Text, die das ungewöhnliche Verhältnis zwischen Mutter und Tochter schon von Anfang an unterstreichen.

- Verfassen Sie einen inneren Monolog der Autorin, in dem Sie das Verhältnis zur Mutter beleuchten. Was hat ihr gefehlt, was hätte sie gebraucht, was hat sie wohl vermisst? Wer war ihre emotionale Rettung? Welche Auswirkungen hat dieses Verhältnis bis ins hohe Alter? Lesen Sie dazu auch noch einmal die Kapitel „Mein idealer Ort“ (S. 7-10) und „Das vierte Gebot“ (S. 189-193)

Der innere Monolog


Die literarische Figur (in diesem Fall die Autorin selbst) führt in Gedanken ein Gespräch mit sich selbst.

Sie kann dabei ehrlich ihr eigenes Verhalten hinterfragen, erklären, rechtfertigen.

Sie kann Ahnungen oder Wissen, Bedenken, Ängste oder Hoffnungen äußern.

Sie kann über geheime Gefühle sprechen, was sie sonst vielleicht nicht wagt. Sie kann Entscheidungen treffen, Fragen stellen, Zweifel äußern.

„Und später sagte meine Mutter einmal: Die Menschen deiner Generation sollten ihren Müttern, die sie damals auf der Flucht retteten, ein Denkmal setzen.“ (S. 150)

 Diskutieren Sie diese Aussage mit einer Partnerin/einem Partner. Rechtfertigt dieses Verdienst der Mutter ihr Verhalten der Tochter gegenüber? Fassen Sie Ihr Ergebnis kurz zusammen und begründen Sie.

Wir sind der Meinung, dass _____
_____, denn _____

AB 12 Ein junger Vater

Die Autorin wächst als Einzelkind bei der jung verwitweten Mutter auf. Den Vater hat sie nie bewusst kennengelernt.



Notieren Sie in Stichworten, was Sie im Laufe der einzelnen Geschichten über diesen Vater erfahren.



Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit einer Partnerin/einem Partner, korrigieren und ergänzen Sie gegebenenfalls



Versetzen Sie sich in die Lage der Autorin und verfassen Sie einen Brief an den unbekanntem Vater. Was würden Sie ihm sagen wollen? Welche Gefühle erweckt der Gedanke an ihn? Warum wäre für die Autorin ein Vater wichtig gewesen? Beziehen Sie Informationen aus dem Text in Ihre Überlegungen mit ein.

Info-Tipps

Der Vater

z. B. S. 15ff, S. 131ff, S. 209ff

Volkstrauertag

z. B. <https://politik-mv.de/2021/11/14/hintergrund-volkstrauertag/>

Trauerbewältigung

z. B. <https://www.helios-gesundheit.de/magazin/tabu-themen/news/umgang-mit-trauer-und-tod/>

„Und nun darf auch so eine wie ich einfach traurig sein, dass sie ihren Vater in einem irrsinnigen Krieg verlor, bevor sie ihn kennen und lieben konnte ...“ (S. 18/19)



Einen Volkstrauertag, an dem der Toten der beiden Weltkriege gedacht wird, gab es in der ehemaligen DDR nicht. Überlegen Sie, welchen Grund das gehabt haben wird.



Bereiten Sie mit ihrer Partnerin/ihrem Partner ein Streitgespräch zu folgenden Positionen vor: Das Fehlen eines offiziellen Trauertages hat keine Auswirkungen auf die Trauer des Einzelnen. / Das Verbot der offenen Trauer kann schwerwiegende Folgen für die Persönlichkeit des Einzelnen haben.



Führen Sie einige Streitgespräche exemplarisch im Plenum vor und diskutieren Sie die Ergebnisse.

Fazit: _____

AB 13 Das vierte Gebot

„Ich sagte ja, ich kann das vierte Gebot nicht befolgen. Ich kann sie nicht lieben, so wie sie mich nicht lieben kann. Du sollst deinen Vater und deine Mutter lieben, auf dass es dir wohl gehe ...“ (S. 192)



Informieren Sie sich über die verschiedenen Möglichkeiten der Auslegung dieses Gebotes

- Zeigen Sie auf, wo Menschen bei der Einhaltung des Gebotes an ihre Grenzen stoßen könnten.
- Notieren Sie die Textstelle, die den Standpunkt der Pfarrerin zum 4. Gebot zeigt.

Info-Tipps

<https://www.erzdioezese-wien.at/10-gebote/4-gebot>
<https://www.yumpu.com/de/document/view/9917251/reflexion-zum-4-gebot-hans-theodor-goebel-gottinger-predigten>
<https://www.herder.de/religion/spiritualitaet/bibel/bibel/zehn-gebote/das-vierte-gebot-du-sollst-vater-und-mutter-ehren/>



Diskutieren Sie mit einer Partnerin/einem Partner die Frage, warum die Autorin Jahrzehnte brauchte, um offen mit der Pfarrerin über ihr Verhältnis zur Mutter zu sprechen. Versuchen Sie, das Ergebnis Ihrer Überlegungen auf **ein** Stichwort herunterzubrechen.



Hat die Autorin das 4. Gebot erfüllt oder nicht? Setzen Sie sich in einem Essay kritisch mit dieser Fragestellung auseinander.

In Essays geht es darum, eine persönliche Stellungnahme zu einer Frage aufzuzeigen und zu begründen. Es geht um die kritische Auseinandersetzung mit einem Thema.

Einleitung: Formulierung der Frage

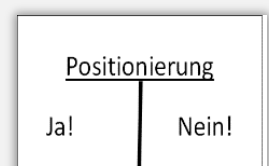
Hauptteil

- drei bis fünf Argumente zu der Fragestellung
- subjektive Darstellung, trotzdem klare Argumentation
- Veranschaulichung durch Beispiele, Zitate usw.
- kein Anspruch auf Vollständigkeit
- kurze Wertungen

Schluss: Wiederholung der Fragestellung, Zusammenfassung und Schlussfolgerung/en



Positionieren Sie sich rechts oder links einer auf dem Boden angebrachten Meinungslinie. Präsentieren Sie anschließend exemplarisch Ihre Essays im Plenum. Überdenken Sie Ihre Position und stellen Sie sich erneut auf. Hat sich Ihre Position geändert?



AB 14 Vom Versöhnen - persönlich



Definieren Sie den Begriff „Versöhnung“ und berücksichtigen Sie dabei theologische, philosophische und politische Aspekte.



Info-Tipps

<https://de.wikipedia.org/wiki/Versöhnung>

<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54748/versoehnung/>

<https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/versoehnung-versoehnen.html>

- Ergänzen Sie die Elemente eines Versöhnungsprozesses nach John Paul Lederach (s. Tipp 2) und erläutern Sie den Prozess an Beispielen.
- Rekapitulieren Sie das Gespräch zwischen Mutter und Tochter auf den Seiten 216/217. Welcher Versöhnungsgedanke kommt hier zum Tragen? Berücksichtigen Sie dabei auch Info-Tipp 3 und begründen Sie Ihren Standpunkt.



Finden Sie sich in einer Vierergruppe zusammen und machen Sie sich in einem Placemat Gedanken darüber, was Ihrer persönlichen Meinung nach unbedingt zu einer Versöhnung gehört.

- Erstellen Sie als Ergebnis der Gruppenarbeit eine Rangliste der drei für Ihr Team wichtigsten Elemente einer Versöhnung.
- Präsentieren Sie Ihr Ergebnis im Plenum und begründen Sie Ihre Auswahl.



Die Autorin brauchte ein ganzes Leben, um mit der Mutter Frieden zu schließen. („Ich verdanke dir, dass ich lebe, es ist alles gut.“ S. 217). Erst danach fielen ihr auch positive Erinnerungen ein.

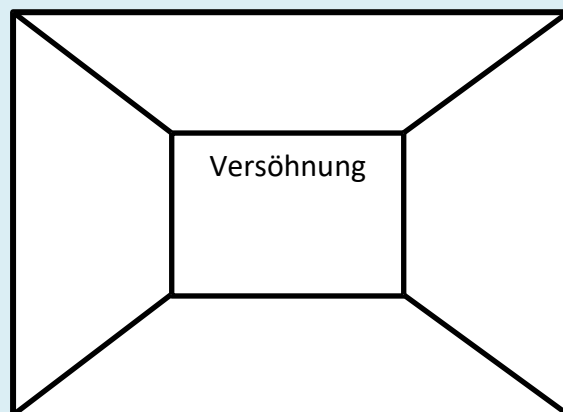
- Überlegen Sie gemeinsam mit einer Partnerin /einem Partner Gründe (s. auch AB 13) für diesen langen Zeitraum.
- Entwerfen Sie ein Szenario, was hätte sein können, wenn sie diesen Schritt früher gegangen wäre (s. auch Tipp 3).

Placemat-Methode

Vier SuS sitzen um ein großes Blatt, das in fünf Bereiche aufgeteilt ist. In der Mitte ist die Aufgabenstellung (These) eingetragen.

In die vier Schreibfelder am Rand notiert jede/r seine eigenen Gedanken dazu. Dann wird das Blatt gedreht, sodass jede/r die Einträge der/der anderen lesen kann.

Die Gruppe einigt sich auf die besten Ideen, die in der Mitte eingetragen werden und Grundlage für die weitere Arbeit sind.



AB 15 Vom Versöhnen – politisch

„Am Volkstrauertag saßen wir zu Hause am Radioapparat und hörten den Rednern im westdeutschen Bundestag zu ... Es war eine Versöhnung im Fernkurs, in Verdun sah ich symbolisches Händereichen über Gräber hinweg.“ (S. 18)

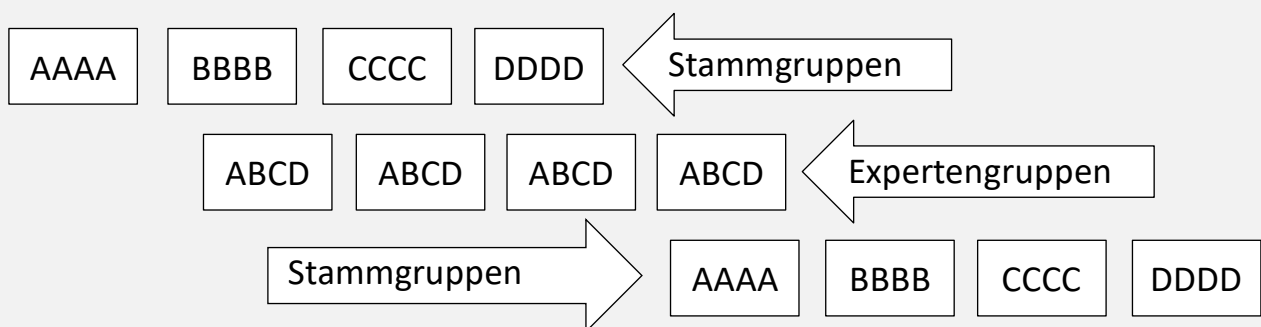
Aufgaben

- Die Bedeutung des Ortes Verdun
- Geschichte des Volkstrauertags
- Versöhnungsversuche nach dem Ersten Weltkrieg
- Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg



Teilen Sie sich in vier möglichst gleich große Gruppen auf. Jede Gruppe bearbeitet eines der vier Themen. Als Informationsquellen können z. B. die vorgeschlagenen Internetseiten dienen, aber auch andere oder Geschichtsbücher und Lexika.

- Anschließend treffen Sie sich in den Expertengruppen, in denen sich mindestens je ein Mitglied aus den Stammgruppen befindet. Jeder informiert die anderen über die Ergebnisse der Stammgruppen.
- Zum Schluss gehen Sie zurück in die Stammgruppen, fassen die Ergebnisse kurz zusammen und bearbeiten die abschließende Aufgabe.



Erarbeiten Sie auf der Basis Ihres Expertenwissens in Ihrer Gruppe eine Erklärung nach einer Versöhnungskonferenz. Benennen Sie die möglichen Teilnehmer, Zugeständnisse und Vereinbarungen. Beachten Sie die Bedeutung von Gesten und Orten.

- Wählen Sie einen Gruppensprecher, der Ihre Erklärung im Plenum verliest.

Info-Tipps

https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/verdun_die_hoelle_des_ersten_weltkriegs/index.html

<https://www.asf-ev.de/de/infotehke/themen/100-jahre-erster-weltkrieg/versoehnung-in-verdun/>

<https://www.bpb.de/themen/europa/frankreich/178119/ein-jahrhundert-spaeter-der-erste-weltkrieg-und-die-deutsch-franzoesische-aussoehnung-1914-2014>

<https://gedenkportal.volksbund.de/gedenktage/geschichte-des-volkstrauertages>

<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/deutsch-franzoesische-aussoehnung.html>

<https://www.dw.com/de/helmut-kohl-der-frankreich-versteher/a-18497176>

AB 16 Vom Altsein

„Nicht alt werden, nicht alt geworden sein, sondern: alt sein.“ (S. 165).



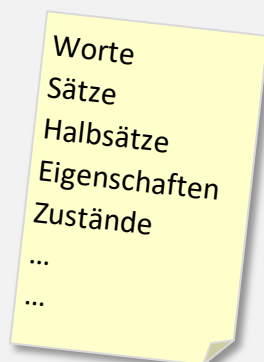
Nehmen Sie sich 10 Minuten Zeit und notieren Sie auf kleinen Zetteln alles, was Ihnen zum Thema Altsein einfällt.



Treffen Sie sich in kleinen Gruppen (5-6 Teilnehmer*innen) und tauschen Sie Ihre Gedanken aus.

- Ordnen Sie die Zettel gemeinsam nach positiver oder negativer Einstellung und ergänzen Sie die Tabelle.

Gruppe Nr. _____	positiv	negativ
%		



- Vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit den anderen Gruppen und notieren Sie die Gesamttendenz: Unsere Einstellung zum Altsein ist eher _____



Lesen Sie das Kapitel „*Altsein*“ noch einmal aufmerksam. Was ist Altsein für die 80jährige Autorin? Gnade oder Schrecken?

Belegen Sie Ihre Meinung mit einer entsprechenden Textstelle.



Deckt sich die Einstellung der Autorin mit der Gesamttendenz Ihrer Lerngruppe? Diskutieren Sie im Plenum die Gründe für Übereinstimmung oder Abweichung.



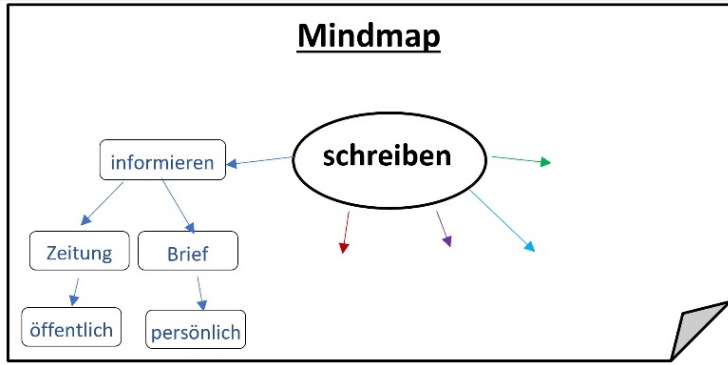
Sammeln Sie mit einer Partnerin/einem Partner Redensarten/Sprichwörter über das Alter und unterteilen Sie in positive und negative Sichtweisen.

positiv	negativ
Weisheit des Alters	Zum alten Eisen gehören

AB 17 Warum schreiben



Bilden Sie Vierer- oder Fünfergruppen und erstellen Sie eine Mindmap zum Thema „Schreiben“. Legen Sie Ihren Gedanken möglichst die Fragen „warum“, „ wo“, „für wen“ (Intention, Medium, Adressat) zugrunde.



Mindmap

Von dem in der Mitte des Blattes dargestellten Thema werden Äste gezogen, um Gliederungspunkte darzustellen. Es kann mit unterschiedlichen Farben gearbeitet werden, damit Zusammenhänge schnell erkennbar sind. Das Blatt geht in der Gruppe reihum, jeder notiert seine Gedanken, verbindet, ergänzt oder gibt kommentarlos weiter.



Lesen Sie noch einmal das Kapitel „*Warum schreiben?*“ (S. 127-129). Was bewegt die Autorin zum Schreiben? Für wen schreibt sie?

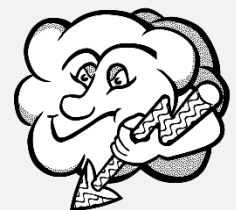
Belegen Sie Ihre Aussagen mit entsprechenden Textstellen aus dem Buch.



Finden Sie sich erneut in der Gruppe zusammen und diskutieren Sie anhand Ihrer Mindmap die Frage, ob die Haltung der Autorin richtungsweisend für **alle** Schreibenden sein muss.


- Formulieren Sie das Ergebnis in einer Blitzlichtaussage, die Sie anschließend im Plenum präsentieren:

Wir sind der Meinung, dass _____



AB 18 Wie schreiben

„Kann ich denn vom 9. November literarisch erzählen? Mit Selbstironie, aus verschiedenen Blickwinkeln, mit einem ersten Satz, der die Pointe unmerklich vorbereitet, denn sie muss überraschend kommen, den Leser verblüffen, heimlich sentimental machen, aber in seine Gegenwart entlassen. Nichts Eindeutiges, Belehrendes, Aufklärerisches. Vor allem ohne Pathos.“ (S. 25)


 Nicht nur vom 9. November erzählt die Autorin ohne Pathos, sondern von ihrem gesamten Leben in der DDR. Untersuchen Sie, WIE sie über diese Zeit schreibt. Belegen Sie Ihre Ausführungen an Textbeispielen (Stichworte) und fügen Sie die Seitenzahlen an.

Info-Tipps

<https://wortwuchs.net/stilmittel/ironie/>

<https://wortwuchs.net/stilmittel/hypotaxe/>

<https://wortwuchs.net/erzaehlperspektive/>


 Finden Sie sich in Vierergruppen zusammen und tauschen Sie Ihre Fundstellen aus. Diskutieren Sie anschließend, wie dieser erzählerische Ansatz bei Ihnen als nachgewachsene Generation ankommt. Greifen Sie dabei auch auf Ihre Gedanken zur Fragestellung von AB 5 zurück.

- Präsentieren Sie Ihr Fazit im Plenum:

Fazit: _____


Manchmal ist Schreiben eine Sache der Perspektive. Die Autorin erzählt die Geschichten aus ihrem Leben als Ich-Erzählerin. An einigen Stellen verlässt sie jedoch diese Perspektive.

„Die Tochter meiner Mutter holte Tag und Nacht mit einer Vollmacht das Morphinum in kleinen Flaschen mit wenigen Tropfen aus den diensthabenden Apotheken ... Und die Tochter meiner Mutter konnte darum auch den Vormittag bei der sterbenden Großmutter sein.“ (S. 146)

 Schreiben Sie diese Textpassage um als Ich-Erzähler/in.

- Suchen Sie weitere Beispiele aus dem Kapitel „Eine Wahlverwandtschaft“.
- Was bewegt die Autorin Ihrer Meinung nach dazu, an diesen Stellen die Erzählperspektive zu ändern?

- Schreiben Sie einen kurzen Text zu einem eigenen Erlebnis in der Ich-Perspektive.

 Tauschen Sie Ihren Text mit einer Partnerin/einem Partner und schreiben Sie diesen erneut aus der Perspektive des neutralen Erzählers. Was bewirkt es in Ihnen als Schreiber/in?

AB 19 Wer schreibt was?



Vergleichen Sie Helga Schuberts offizielle Biografie mit dem Inhalt des vorliegenden Buches. Wo gibt es Überschneidungen? Notieren Sie Stichworte und Seitenzahlen.

- Für den Text „Vom Aufstehen“ erhielt Helga Schubert im Jahre 2020 den Ingeborg Bachmann Preis. Informieren Sie sich im Internet über die Preisvergabe und notieren Sie einige Anmerkungen der Jury-Mitglieder in Stichworten.

- Welcher Textform rechnen Sie Helga Schuberts Buch zu? Begründen Sie Ihre Antwort.

- Beurteilen Sie folgende Aussage:
„Helga Schubert erzählt nicht chronologisch die Geschichte ihres Lebens. Aber man könnte sagen: Betrachtet man das erste und letzte Kapitel, schließt sich ein Kreis.“

- Der Titel der letzten Geschichte ist gleichzeitig der Titel des Buches. Wie würden Sie als Lektorin /Lektor des Verlags diese Auswahl begründen. Oder hätten Sie eine andere Entscheidung getroffen? Wenn ja, welche und warum?

Info-Tipps

https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Schubert

<https://bachmannpreis.orf.at/stories/3054157/>

<https://bachmannpreis.orf.at/stories/3053900/>

<https://www.dw.com/de/helga-schubert-erh%C3%A4lt-den-bachmann-preis-2020/a-53890441>

AB 20 Eine Rezension



Informieren Sie sich im Netz über die Bewertung des Buches (s. z. B. Info-Tipp).

Info-Tipp

<https://wasliestdu.de/buch/vom-aufstehen>

- Schreiben Sie eine eigene Rezension. Beginnen Sie mit einer interessanten Feststellung oder provokativen Frage, um die Neugier der Leser*innen zu wecken.

Allerdings sollten Sie insgesamt nicht zuviel vom Inhalt verraten, um das Interesse am Buch wachzuhalten.

- Schließen Sie Ihre Bewertung mit der Vergabe von (0 bis 5).Sternen ab.
- Stellen Sie anhand einer Positionslinie im Klassenraum fest, wer das Buch empfiehlt und wer nicht.



Finden Sie sich anschließend in Gruppen zusammen, in denen beide Positionen vertreten sind und diskutieren Sie die unterschiedlichen Meinungen zum Buch.



Fazit der Diskussion:

Ich bleibe bei meiner Meinung/ändere meine Meinung, weil _____



Überprüfen Sie anhand der Positionslinie im Klassenraum, ob sich die Beurteilung insgesamt verschoben hat.

Rezension

1. Teil – Inhalt.

Titel, Autor und Genre, Verlag, Erscheinungsort und -jahr, Seitenzahl, kurze Inhaltsangabe

2. Teil – Kritik - Meinung zum Buch

Stil des Autors/der Autorin: Wie ist das Buch geschrieben?

Lässt es sich leicht lesen? Gibt es Besonderheiten in der Sprache?

Aufbereitung des Themas: Um welches Thema geht es? Wie wird es umgesetzt? Ist die Handlung realistisch? Welche Motive sind erkennbar?

Figuren: Wie sind die Figuren dargestellt? Sind sie sympathisch? Kann man sich mit ihnen identifizieren?

Spannung: Ist es spannend oder langweilig? Gibt es einen Spannungsbogen?

3. Teil – Fazit

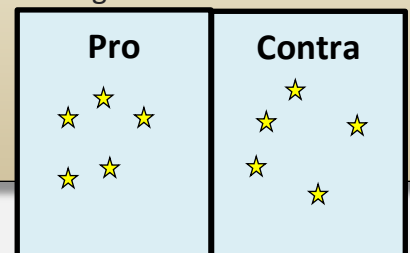
4. Hauptaspekte der Kritik

– Empfehlung positiv oder negativ

– Altersgrenze?

Tempus: Präsens

Nicht zu viel verraten!



Materialien und Medien

Internet-Seiten

AB 3:

Deutschland im 20. Jahrhundert

Weimarer Republik/Nationalsozialismus/Besetztes Deutschland/Bundesrepublik/DDR/Wiedervereinigtes Deutschland

https://de.wikipedia.org/wiki/Deutschland_im_20._Jahrhundert

AB 5:

Kann man von Geschichte lernen? Rede des Bundespräsidenten am 24. September 1996 in München

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/bulletin/kann-man-aus-der-geschichte-lernen-rede-des-bundespraesidenten-in-muenchen-805406>

Geschichte ereignet sich. Deshalb ist es schwer aus ihr zu lernen.

<https://schmid.welt.de/2015/07/16/kann-man-aus-der-geschichte-lernen/>

AB 7:

Definition des Begriffs Heimat

<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/projekt-integration/134586/info-03-05-was-ist-heimat-definitionen/>

AB 8:

Helga Schubert zum Begriff Heimat

<https://magazin-forum.de/de/node/21941>

AB 9:

Informationen zum Thema Mutterliebe

<https://xn--generationen-gesprch-szb.de/was-heisst-schon-mutterliebe/>

Aufbau der dialektischen Erörterung

<https://www.kapiert.de/deutsch/klasse-9-10/schreiben/eroertern/die-dialektische-eroerterung/>

AB 12:

Geschichte des Volkstrauertags

<https://politik-mv.de/2021/11/14/hintergrund-volkstrauertag/>

Umgang mit Trauer / Trauer zulassen und mit ihr leben

<https://www.helios-gesundheit.de/magazin/tabuthemen/news/umgang-mit-trauer-und-tod/>

AB 13:

Viertes Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren / aus Sicht der katholischen Kirche

<https://www.erzdioezese-wien.at/10-gebote/4-gebot>

Reflexion zum 4. Gebot / Hans Theodor Goebel, ev. Pfarrer

<https://www.yumpu.com/de/document/view/9917251/reflexion-zum-4-gebot-hans-theodor-goebel-gottinger-predigten>

Das 4. Gebot/ Gebot auf Gegenseitigkeit / Margot Käßmann

<https://www.herder.de/religion-spiritualitaet/bibel/bibel/zehn-gebote/das-vierte-gebot-du-sollst-vater-und-mutter-ehren/>

AB 14:

Definition des Begriffs Versöhnung (theologisch/philosophisch)

<https://de.wikipedia.org/wiki/versöhnung>

Versöhnung/politisch

<https://www.bpb.de/themen/kriege-konflikte/dossier-kriege-konflikte/54748/versoehnung/>

Versöhnung: Frieden schließen und vergeben

<https://www.palverlag.de/lebenshilfe-abc/versoehnung-versoehnen.html>

AB 15:

Bedeutung des Ortes Verdun im Ersten Weltkrieg

https://www.planet-wissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/verdun_die_hoelle_des_ersten_weltkriegs/index.html

Bedeutung von Verdun als Symbol für Versöhnung

<https://www.asf-ev.de/de/infothek/themen/100-jahre-erster-weltkrieg/versoehnung-in-verdun/>

Initiativen der deutsch-französischen Aussöhnung nach dem Ersten Weltkrieg

<https://www.bpb.de/themen/europa/frankreich/178119/ein-jahrhundert-spaeter-der-erste-weltkrieg-und-die-deutsch-franzoesische-aussoehnung-1914-2014>

Geschichte des Volkstrauertages

<https://gedenkportal.volksbund.de/gedenktage/geschichte-des-volkstrauertages>

Deutsch-französische Aussöhnung im geteilten Deutschland

<https://www.hdg.de/lemo/kapitel/geteiltes-deutschland-modernisierung/bundesrepublik-im-wandel/deutsch-franzoesische-aussoehnung.html>

Helmut Kohl und die deutsch-französische Aussöhnung

<https://www.dw.com/de/helmut-kohl-der-frankreich-versteher/a-18497176>

AB 18:

Ironie als rhetorisches Stilmittel

<https://wortwuchs.net/stilmittel/ironie/>

Definition des Begriffs Hypotaxe als Stilmittel

<https://wortwuchs.net/stilmittel/hypotaxe/>

Klärung des Begriffs Erzählperspektive

<https://wortwuchs.net/erzaehlperspektive/>

AB 19:

Informationen über Helga Schubert

https://de.wikipedia.org/wiki/Helga_Schubert

Bachmann-Preis für Helga Schubert

<https://bachmannpreis.orf.at/stories/3054157/>

Bachmann-Preis für Helga Schubert/Jury-Diskussion

<https://bachmannpreis.orf.at/stories/3053900/>

Autofiktion und Literatur

<https://www.dw.com/de/helga-schubert-erh%C3%A4lt-den-bachmann-preis-2020/a-53890441>

AB 20:

Eine Rezension

<https://wasliestdu.de/buch/vom-aufstehen>

Impressum

© dtv junior/ dtv Reihe Hanser

<http://www.dtv.de/lehrer>

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2022